



Medienmitteilung

Bern, 8. Dezember 2023

Anpassung bei Medikamenten-Vertriebsmargen: Der Bundesrat gibt grünes Licht und fördert Generika – davon profitieren Patienten und Prämienzahler

Der Bundesrat sagt Ja zur Anpassung bei den rezeptpflichtigen Medikamenten-Vertriebsmargen. Er macht damit den Weg frei für mehr Generika. Diese Anpassung dämpft die Kosten sofort um 60 Millionen Franken und erlaubt längerfristige Einsparungen von mehreren 100 Millionen Franken. Es ist eine deutliche Systemverbesserung. Denn dank der Anpassung wird der Fehlanreiz reduziert, dass Apothekerinnen und Apotheker, Ärztinnen und Ärzte sowie ambulante Spitaldienste am Originalmedikament mehr verdienen. Dadurch wird dem gleichwertigen, aber günstigeren Generikum endlich der Vorrang gegeben. Der Entscheid zeigt, dass gemeinsam erarbeitete Lösungen besser sind. Die Verbände curafutura, FMH, H+ und pharmaSuisse haben sich mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) für diese konstruktive Lösung eingesetzt.

Der Bundesrat setzt ein Zeichen und gibt mit seinem Ja zur Anpassung der Vertriebsmargen bei den rezeptpflichtigen Medikamenten den Weg frei für mehr Generika in der Schweiz. Dies ist aus drei Gründen ein positiver Entscheid. Erstens wird der Fehlanreiz korrigiert, dass Apothekerinnen und Apotheker, Ärztinnen und Ärzte sowie ambulante Spitaldienste am Original deutlich mehr verdienen. Zweitens profitieren die Prämienzahlerinnen und -zahler. Denn ihr Portemonnaie wird entlastet, da Generika günstiger sind als Originalmedikamente und für teurere Medikamente weniger bezahlt werden muss. Drittens hat der Entscheid Symbolcharakter: curafutura, FMH, H+ und pharmaSuisse haben mit dem EDI sowie weiteren Akteuren gemeinsam einen Konsens gefunden, der die Gesundheitskosten dämpft und dem Auftrag des Parlamentes entspricht.

Der Entscheid wird positive Auswirkungen auf die Kosten der Medikamente haben. Das Volumen steigt kontinuierlich an und liegt in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung OKP aktuell bei knapp einem Viertel der 37.7 Milliarden Franken Gesamtkosten. Die vier Akteure rechnen mit einer Kostendämpfung von mehreren 100 Millionen Franken aufgrund der Verschiebung von Originalpräparaten zu mehr Generika inklusive Biosimilars. Die sofortigen Einsparungen betragen 60 Millionen Franken. Diese kommen zustande, weil die teuren Medikamente dank der Anpassung der Vertriebsmargen günstiger werden. Mit der Vertriebsmarge werden bei den Leistungserbringern die Kapital-, Infrastruktur- und Personalkosten gedeckt.

Diese Lösung zeigt, dass ein konstruktiver Austausch am runden Tisch und unter Einbezug aller Akteure durchaus gute Chancen hat, erfolgreich umgesetzt zu werden.

Kontakt für Medienanfragen:

Simone Hinnen, Leiterin Kommunikation curafutura DE-CH: simone.hinnen@curafutura.ch, 076 373 79 74

Stéphanie Logassi Kury, Leiterin Kommunikation Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse, medien@pharmasuisse.org

Dr. Sven Bratke, Geschäftsführer der Ärzte mit Patientenapotheke (APA), info@patientenapotheke.ch, 078 770 71 42

Dorit Djelid, Leiterin Kommunikation H+, medien@hplus.ch, 031 335 11 63